

### 161. Gute Nacht!

1. Schon fängt es an zu dämmern,  
Der Mond als Hirt erwacht  
Und singt den Wolkenlämmern  
Ein Lied zur guten Nacht.  
Und wie er singt so leise,  
Da dringt vom Sternenkreise  
Der Schall ins Ohr mir sacht:  
Schlafet in Ruh! schlafet in Ruh!  
Vorüber der Tag und sein Schall!  
Die Liebe Gottes deckt euch zu  
Allüberall.

2. Nun suchen in den Zweigen  
Ihr Nest die Vögelein,  
Die Halm' und Blumen neigen  
Das Haupt im Mondenschein,  
Und selbst des Mühlrads Wellen  
Lassen das wilde Schwellen,  
Und schlummern murmelnd ein.  
Schlafet in Ruh! schlafet in Ruh!  
Vorüber der Tag und sein Schall;  
Die Liebe Gottes deckt euch zu  
Allüberall.

3. Von Thür zu Thüre waltet  
Der Traum, ein lieber Gast.  
Das Harfenspiel verhallet  
Im schimmernden Palast.  
Im Rachen schläft der Ferge,  
Die Hirten auf dem Berge  
Halten ums Feuer Raß.  
Schlafet in Ruh! schlafet in Ruh!  
Vorüber der Tag und sein Schall;  
Die Liebe Gottes deckt euch zu  
Allüberall.

4. Und wie nun alle Kerzen  
Berlöschen durch die Nacht,  
Da schweigen auch die Schmerzen,  
Die Sonn' und Tag gebracht.  
Lind säuseln die Cypressen,  
Ein seliges Vergessen  
Durchweht die Lüfte sacht.  
Schlafet in Ruh! schlafet in Ruh!  
Vorüber der Tag und sein Schall;  
Die Liebe Gottes deckt euch zu  
Allüberall.

5. Und wo von heißen Thränen  
Ein schmachkend Auge blüht,  
Und wo im bangen Sehnen  
Ein liebend Herz verglüht:  
Der Traum kommt leis' und linder  
Und singt dem armen Kinde  
Ein tröstend Hoffnungslied.  
Schlafet in Ruh! schlafet in Ruh!  
Vorüber der Tag und sein Schall;  
Die Liebe Gottes deckt euch zu  
Allüberall.

6. Gut Nacht denn, all ihr Müden,  
Zhr Lieben nah und fern!  
Nun ruh' auch ich in Frieden,  
Bis glänzt der Morgenstern.  
Die Nachtigall alleine  
Singt noch im Mondenscheine  
Und lobet Gott den Herrn.  
Schlafet in Ruh! schlafet in Ruh!  
Vorüber der Tag und sein Schall;  
Die Liebe Gottes deckt euch zu  
Allüberall.

Geibel.

### 162. Sonntagsfrühe.

1. Aus den Thälern hör' ich schallen  
Glockentöne, Festgesänge;  
Helle Sonnenklide fallen  
Durch die dunklen Buchengänge;  
Himmel ist vom Glanz umflossen,  
Heil'ger Friede rings ergossen.  
2. Durch die Felder stillbeglückt

Wallen Menschen allerwegen.  
Frohen Kindern gleich geschmüdet  
Gehn dem Vater sie entgegen,  
Der auf goldner Saaten Wogen  
Segnend kommt durchs Land ge-  
zogen.

3. Wie so still die Bäche gleiten